

# Volks- und Anzeigebblatt

für

## Winnenden und seine Umgegend.

Neunzehnter Jahrgang.

Nr. 102.

Mittwoch den 25. Dezember 1867.

**Stuttgart, 18. Dez.** (Die neue Salzsteuer.) Mit dem 1. Januar 1868 soll bekanntlich im ganzen Gebiet des Zollvereins die gemeinschaftliche Abgabe von Salz in Wirksamkeit treten. Obgleich dieselbe mit 3 fl. 30 kr. pr. Ctr. höher ist, als diejenige Steuer, welche in Württemberg seither in dem Salinenpreise für das Kochsalz eingerechnet war, und deshalb beim Verkauf des Kochsalzes auf den württembergischen Salinen eine kleine Preiserhöhung — so viel wir hören auf 4 fl. 48 kr. pr. Ctr. — unvermeidlich werden wird, darf doch nach den jetzt getroffenen Einleitungen mit Zuversicht darauf gehofft werden, daß der Preis des Kochsalzes im Kleinverkauf nirgends im Lande über 3 Kreuzer pr. Pfund zu stehen kommen wird. In den meisten Bezirken des Landes wird der freie Verkehr und die Konkurrenz der Kleinhändler, da nun alle Hemmnisse beseitigt sind, einer Steigerung des Detailpreises über jenen Betrag von selbst vorbeugen. Wo dieses nicht zu erwarten ist, hat die Salinenverwaltung Submissionen veranlaßt, um unter der Bedingung der Einhaltung des Detailpreises von 3 Kreuzern Verträge über die Lieferung von Salz nach den mehr entlegenen Landestheilen abzuschließen. So viel sich bis jetzt übersehen läßt, wird die mit Opfern für die Staatskasse und mit unerwünschten Kontrollmaßregeln verbundene Verkehr nur etwa für 10—12 Bezirke nöthig werden. Steinsalz kann künftig allerdings in reinem Zustande nicht mehr zu dem Preise von 2 fl. 13 1/2 kr. pr. Ctr. abgegeben werden, weil auf reines Steinsalz die gleiche Steuer fällt, wie auf reines Kochsalz. Dagegen soll vom 1. Januar 1868 an denaturirtes Steinsalz in zwei Sorten, die eine gemischt mit Holzohle, die andere gemischt mit Röthel, auf den Steinsalzwerken Friedrichshall und Wilhelmshluck zum Verkauf

gebracht werden, welches sich zur Viehfütterung und zu sonstigen landwirthschaftlichen, wie zu manchen technischen Zwecken ganz gut eignet, und zu dem billigsten Preise von 24 kr. für den Centner zu beziehen sein wird. Versuche, welche bei der Viehfütterung mit diesen Mischungen in den Ställen der K. Domäne Monrepos, den Ackerbauschulen u. s. w. angestellt worden sind, sollen dargethan haben, daß die Pferde, das Rindvieh und die Schafe die verschiedenen Mischungen des Steinsalzes so gerne nehmen, wie das reine Salz, das denselben seither gegeben worden ist. Da die gedachten Beimengungen lediglich nichts der Gesundheit, der Thiere nachtheiliges enthalten, das damit denaturirte Steinsalz aber fortan zu dem sehr ermäßigten Salzwertspreise zur Verfügung steht, so werden die vaterländischen Landwirthe mit diesem Salze, von dem bei allen landwirthschaftlichen Vereinen des Landes Muster aufgelegt sind, wohl bald sich befreunden und kann alsdann eine günstige Rückwirkung der neuen Regelung der Salzsteuerverhältnisse auch auf unsere Landwirthschaft nicht ausbleiben, da für den Viehstand eine Verstärkung der Salzgaben so nützlich ist.

**Ulm, 19. Dez.** Heute wurde die Drahtlegung zwischen dem Rathhause und dem Münsterthurm vollendet, welche die telegraphische Verbindung zwischen den Münsterwächtern und dem Polizeiamt bemerkstellte.

**Noth am See, 18. Dezember.** Vorige Woche wurde auf dem Jagdbezirk Langenburg ein Wolf erlegt.

**Von der Blaubeurer Alb.** Der Winter scheint in diesem Jahre mit ziemlicher Strenge bei uns eintreten zu wollen; wir hatten wenigstens bis jetzt, wie auch sonst aus dem Lande berichtet wird, im Laufe der letzten Wochen mehrmals einen starken Schneefall und

ziemlich heftige Kälte. Jedoch während dem Thalbewohner der Schnee und mit ihm die Kälte nach den meisten Seiten hin ein willkommenes Gast ist, weil er nicht nur den Saaten Schutz, sondern auch dem vergnügungslustigen Publikum den Genuß des Schlittensfahrens gewährt, so ist bei uns diese Freude durch ein Uebel verbittert, das uns auch in diesem Winter droht, oder theilweise schon eingetreten, — nämlich durch Wassermangel. Schon vor 14 Tagen sah man von einzelnen Orten der Blaubeurer Alb aus Fuhrwerke in die Thäler fahren, um Wasser zu holen, und wenn auch für den Augenblick das eingetretene Thauwetter dem Mangel abzuhelfen verspricht, so hat es doch allem nach den Anschein, als ob ein kalter und darum auch für unser Wasserbedürfniß nicht sehr günstiger Winter bevorstehe. Angesichts dieser Sorge drängt sich aufs Neue der Wunsch nach dem Besitze einer Wasserleitung auf, wie die Ruffdorfer sie besitzen. Schon im Laufe des vorigen Sommers war in einigen Gemeinden von der Errichtung eines solchen Wasserwerks die Rede und insbesondere war es die Gemeinde Bermaringen, in welcher schon längst einige Bürger zu dem Plan sich vereinigt, zunächst auf dem Privatwege die Vorarbeiten zur Beschaffung von Wasser mittelst eines Wasserwerks an der Lauter in die Hand zu nehmen, deren Quellen — eine halbe Stunde von Bermaringen entfernt — theilweise im Besitze dieser Gemeinde sind. Doch wurde dieses Privatvorhaben zunächst nicht ausgeführt, weniger deswegen, weil sich ein Theil der Bürger mit Rücksicht auf die Größe des nöthigen Kostenaufwands minder dafür interessirte, als der andere Theil, der wohl richtig zunächst des zu errichtenden Wasserwerks ins Auge faßte, als vielmehr darum, weil inzwischen bestimmter in

### feuilleton.

#### „Nun ruhen alle Wälder.“

Fortsetzung.

Morgens wenn das gute Mädchen in den Stall kam, brachte es ein Stück Brod mit und melkte ihm Milch in ein kleines Töpfchen, das es mitbrachte. Dann hielt er ein köstlich Frühstück, nach dessen Vollendung ihn das Mädchen hinausließ, ohne daß Jemand im Hause den Schlafgast im Stalle bemerkt hätte.

Die übrige Zeit des Tages trieb er sich spielend mit den Kindern seines Alters, bettelnd und herumlungend im Städtchen oder im Freien herum, suchte Vogelnester im Walde, Erdbeeren und verschief im Schatten des dichten Laubwerks die übrige Zeit. Ihn zur Schule anzuhalten, fiel Niemanden ein. Zwar hatte der Friedensrichter, nach Ordnung des Gesetzes, ihm einen Vormund bestellt, aber der war ein Grobschmied, und ein recht liederlicher und verstoffener dazu, der sich um seinen Mündel

ebenso viel bekümmerte, als die übrigen Bewohner des Städtchens. Der Pfarrer war ein alter, tränklicher Mann. Da stand's traurig um den Verlassenen und er lernte, sich selber helfen, und machte sich um das Wie? keine Gedanken. Nur zwei Menschen fürchtete er; den Flurschützen und den Nachtwächter; aber auf die listigste Weise wußte er beiden ihre Gänge abzulauschen, schlug dann die entgegengesetzte Richtung ein und — war sicher vor ihnen. —

Von Recht und Unrecht hatte Jakobchen sehr eigenthümliche Vorstellungen. Wenn Anno 1848 das lüderliche Gesindel von Theilen träumte, so hatte er diesen Grundsatz schon um Vieles früher ausgebildet und wie in dem bekannten Märchen der „Swinegel“ den Rübenader darum „seinen Rübenader“ nannte, weil er darin sein Frühstück, Mittag- und Abendessen auf Kosten des Eigenthümers ungestört zu halten pflegte, so konnte Jakobchen alle Obstgärten des Städtchens „seine Gärten“ nennen, denn des Morgens in aller Frühe und des Abends, wenn es dunkelte, stieg er über Zäune und Mauern und erlabte sich an den Früchten der Obstbäume und Traubenspaliiere nach Herzenslust, und so groß war

Erfahrung gebracht wurde, daß das hohe Ministerium des Innern sich bereits eingehend mit einem Plane der Wasserversorgung für die ganze wasserarme Alb beschäftigte. Käme der Plan der hohen Regierung den einzelnen Gemeinden zur Kenntniß nach seinem näheren Detail, so würde wahrscheinlich auch das bei Vielen noch vorwaltende Bedenken in Betreff der Kosten fallen; wir versprechen uns dies um so mehr, da, wie wir vernehmen, die Vorbereitungsarbeiten der Staat übernehme, und nur die Kosten der Herstellung des Werkes selbst den Gemeinden zur Last fielen. Auch diese würden für die einzelnen Gemeinden nicht zu hoch werden, wenn viele oder mehrere Gemeinden zugleich an Einem Werke sich theiligten. Hoffen wir, daß es gelinge, den Plan durchzuführen, und daß der rümlische Vorgang Nußdorfs, das sich durch sein Wasserwerk nicht nur überhaupt reich, sondern auch, was besonders zu beherzigen ist, der Feuergefährlichkeit gegenüber viel sicherer fühlt als früher, stark genug sein möge, die Herzen der Mitglieder der bürgerlichen Collegien der verschiedenen betreffenden Gemeinden dazu geneigt zu machen, mit Beiseitesetzung kleinlicher Rücksichten dem wohlthätigen Plane der hohen Regierung bereitwillig entgegenzukommen und zu dem schönen Werke vertrauensvoll die Hand zu bieten!

**Wien, 20. Dez.** Ungewöhnliches Aufsehen macht hier ein schreckliches Familiendrama, das sich am 17. in der Früh im Gasthof zum goldenen Kreuz abgespielt hat. Es hat nämlich daselbst ein Telegraphenbeamter, Nik. Zehrer, ein ehemaliger Oberlieutenant, seine Gattin und zwei Kinder, dann sich selbst erschossen. Ein drittes Kind ist lebensgefährlich verwundet. Zerrüttete Vermögensverhältnisse und vielleicht in Folge derselben eingetretener Wahnsinn waren der Beweggrund der That.

— Ob und wie die römische Frage in der nächsten Zeit gelöst werden soll, ist zweifelhaft klar ist nur, daß der existirende Kirchenstaat eine politische Abnormität ist, die im Widerspruch mit sämtlichen Staatseinrichtungen der civil-

sirten Welt steht. Nirgends existirt ein weltlicher Herrscher, der zur Verwaltung seines Besitzthums der finanziellen Mittel fremder Staaten bedarf. Nirgends existirt in jetziger Zeit eine Staatsregierung, welche für fremdes Geld fremde Soldaten mietet, um das eigene Land in Ruhe zu halten. Nur die Herrschaft des Papstes bedarf diese Stütze fremder Staaten und fremder Mietlinge, und dieß nicht etwa seit der Zeit, wo Italien nach seiner Einheit strebt, und das Besitzthum des Papstes für sich in Anspruch nimmt, sondern auch früher war es eine fremde Gewalt, die Oesterreich, welche die päpstliche Regierung schützen mußte, wie jetzt wiederum Frankreich es ist, welches diese Rolle spielt. Nach allen Regeln der Gerechtigkeit und des Ausgleichs von Rechten und Pflichten ist das Volk berechtigt, solch ein Regierungswesen zu beseitigen. Der Sturz der weltlichen Macht des Papstes ist eine politische Forderung der Zeit, der Sturz des Papstthums überhaupt ist eine Forderung des Christenthums, der Humanität und Bildung.

— Nächstens wird der Leichnam des Kaisers Maximilian in Wien ankommen. Das österreichische Kaiserhaus hat um die Auslieferung desselben bei der mexikanischen Regierung bitten müssen. Priamus im Zelt des Achilles!

— Unlängst ist in Madrid ein Stiergefecht zu Ehren des heiligen Geistes abgehalten worden.

## Bekanntmachungen.

### Bürgerauschuwahl.

Die Ergänzungswahl des Bürgerausschusses findet am Montag den 30. Dez. von Mittags 2—6 Uhr statt.

Die Wählerliste ist die gleiche, welche bei der Gemeinderaths-Ergänzungswahl angewendet worden ist, nur mit dem Unterschied, daß hier die Gemeinderäthe nicht mit wählen.

Aus dem Collegium treten aus der Obmann Herr Christof Fried. Fint, Kaufmann.

die Herrn Mitglieder

Louis Krautter, Uhrmacher.

Gottlob Seiz, Rothgerber

Christian Seeger, Kupferschmid.

Jakob Hauser, Weingärtner.

Albert Sommer, Conditor.

Wilh. Kaiser, Rothgerber.

Im Collegium verbleiben und dürfen nicht gewählt werden

die Herrn Mitglieder

Pb. Wieland, Hirschwirth.

Pb. Müller, Rothgerber.

Ferdinand Schlehner, Rothgerber.

Christof Fried. Glod, Kaufmann.

David Weiz, Kaminsfeger.

Christian Krautter, Sattler.

Es sind deshalb 1 Obmann und 6 Mitglieder zu wählen.

Die Wahlberechtigten werden dringend aufgefordert, ihr Wahlrecht welches auch eine Pflicht gegen ihre Mitbürger in sich schließt, zahlreich auszuüben.

Den 20. Dez. 1867. Die Wahlkommission.

## Landwirthschaftlicher Verein Waiblingen.

Unterm 7. d. M. erlaubten wir uns die verehrl. gemeinschaftlichen Aemter zu ersuchen, für Errichtung

### landwirthschaftlicher Fortbildungsschulen

geneigtest Sorge tragen zu wollen, und haben wir für die betr. H. Lehrer Prämien in Aussicht gestellt.

In der letzten Ausschussitzung wurden nun diese auch im gleichen Betrage wie voriges Jahr beschlossen; leider sind aber bis jetzt nur in ganz wenigen Gemeinden solche Schulen errichtet, von Mehreren ist aber auch noch keine Anzeige eingetroffen. Indem wir uns daher erlauben die noch ausstehenden Anzeigen in geneigte Erinnerung zu bringen, glauben wir uns insbe-

seine Schlaubeit und Pfliffigkeit, daß er niemals erwischt wurde. Kleider und Schuhe erbettelte er sich für die Winterszeit. In den Sommertagen reichten die Strümpfe und Schuhe aus, die der gute Gott ihm anerschaffen hatte, nämlich seine Haut. Auch so klug war er, daß er es schnell herausfand, daß rechte Lumpen am Leibe viel mehr die Barmherzigkeit weckten, als ganze und leidliche Kleider. Belam er solche geschenkt, so war ein hohler Weidenbaum am Ufer des Baches — sein Kleiderschrank, und was gegen den Winter noch gut war, zog er dann an, das aber, was vermodert war, warf er weg.

Bei dieser Lebensweise gedieh der Knabe wie ein Schwamm in feuchtem Boden. Er entwickelte durch Klettern, Laufen, Springen eine außerordentliche körperliche Gewandtheit, aber auch eine Kraft, die seine Spielgenossen fürchteten wie das Feuer. Das fühlt ein Knabe schnell heraus und dann macht er, wie für sich selbst, nicht bloß seinen Willen, nein, seine Laune zum Gesetz für Andere. Er herrschte durch seine Faust. Wagte es aber etwa Einer, sich ihm zu widersetzen, so loderte sein Zorn auf mit einer verheerenden Stärke, und wehe dem! — der es wagte, sich gegen den aufzulehnen, der gewohnt war, nur seinen augenblicklichen Eingebungen zu folgen und keine Macht über sich zu erkennen.

Manchmal verdiente er sich auch durch Hülfsleistung ein warmes Essen oder einige Pfennige, die dann aber, wie es der Bettelbuben Art ist, vernascht wurden. Dadurch, daß er je und dann eine bessere Lebensweise kennen lernte, wurde seine Lusternheit nach dem Leben der „reichen Leute“ in ihm geweckt, und er träumte wohl, wie Jeder, von künftigen, besseren Tagen, wenn er auch einmal reich sein würde. —

Jaköbchen dachte gar nicht daran, daß dieß „freie Leben“ enden

konnte. Es war ihm lieb geworden, weil es ihm eigentlich an Nichts gebrach und er jedes Gelüsten befriedigen konnte nach Gutedünken; aber — als nach dem Aufhören der Seuche geordnete Zustände eintraten, und in der ganzen Stadt die Klage laut wurde über das Stehlen des Obstes in den Gärten, und man Acht gab, da mußten die Leute auf den starken Bettelbuben aufmerksam werden, und — richtig! der Flurschütze erwischte ihn bei einem köstlichen Abendessen an des Bürgermeisters Aptrifosenbaume. —

Jaköbchen wurde eingesteckt, und fand es unbequem und ärgerlich, einige Tage in vier enge Mauern eingeschlossen zu sein.

Diese Tage waren entscheidend für ihn. Hätte ihn der Flurschütze an eines andern ehrlichen Mannes Aptrifosenbaume erwischt, so würde der Knabe wahrscheinlich sehr glimpflich davon gekommen sein; allein dem Herrn Bürgermeister die schönen Aptrifosen zu stehlen? Das ging gar nicht!

(Fortsetzung folgt.)

## Für's Herz.

O Christenheit,

Sei hoch erfreut!

Das Heil der Welt, der Mittler ist geboren.

Nimm freudig Theil.

An seinem Heil;

Wer an ihn glaubt, wird nimmermehr verloren.

sondere an die H. Lehrer um Uebnahme des fraglichen Unterrichts wenden zu sollen, da wir der zuversichtlichen Hoffnung sind, die verehrl. Gemeindebehörden werden in diesem Falle die Belohnung nicht zu karg bemessen.

Zugleich werden die H. Ortsvorsteher ersucht, die Blätter für Land- und Forstwirtschaft unter den Vereinsmitgliedern circuliren zu lassen.

Für den Ausschuss des landw. Bezirksvereins.

Der Vorstand  
Simon.

## Bescheinigung.

Das Unterg. hat für die Abgebrannten auf dem Drechselhof nachstehende Beiträge erhalten: Durch Herrn Dekan Bühler 20 fl. 40 kr. nebst 1 gestr. woll. Jacke; 1 Pr. Winterschuhen und 5 Ell. Zeug; durch H. Bew.-Akt. Wackenbut 23 fl. 30 kr. nebst 1 gestrickt. woll. Jacke und Tuch zu 3 Westen; durchs Pfarramt Endersbach 24 fl. nebst 1 Pr. Strümpfen; Pf. amt Hohenacker 2 fl. 30 kr. Pf. amt Neustadt 3 fl. Pf. amt Birkmannsweiler von da 8 fl. 15 kr. von Baach 6 fl. von Höfen 9 fl. 4 kr. von B. in Winnenden 10 fl. B. von dort 30 kr. G. in Schornbach 12 kr. Pf. S. in N. 2 fl. D. N. Pf. St. in Waibl. 2 fl. Pf. D. in Sch. 1 fl. Kaufm. K. in D. 1 fl. N. in Nettersbrg. 1 fl. 45 kr. durchs Pf. amt Strümpfelbach 2 fl. zusammen an Geld 117 fl. 26 kr. Außerdem wurde von d. Red. d. Bl. die Einrückungsgebühr erlassen.

Wir danken für diese Beiträge auf's herzlichste und wünschen allen Sammlern und Gebern den Segen, der den Werken der Barmherzigkeit verheißt ist.

Nettersburg, 20. Dez. 1867.

Gemeinsch. Amt  
Eberhard. Hahn.

Winnenden.

## Aufforderung.

Diejenigen Handwerksleute, welche eine Forderung an die Stadtpflege zu machen haben, wollen ihre halbjährige Rechnungen auf den letzten Dezember der Bauverwaltung übergeben.

Stadtpflege.

Es werden

**1200 Gulden**

gegen gute Sicherheit aufzunehmen gesucht von wem? sagt die Redaktion.

Leutenbach.

Unterzeichneter hat

**300 fl. Pflegschaftsgeld**

gegen gesetzliche Sicherheit auszuleihen  
Melchior Hüber.

Winnenden.

Einen oder zwei weitere Mitleser zum „Merkur“ sucht

Hausv. Gauger.

Im Verlage von A. Kröner in Stuttgart ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

# Der württembergische Sekretär.

Ein praktisches Handbuch

über

Privat- Geschäfts- und Gerichtsverhältnisse des württembergischen Bürgers.

Rechtlicher Theil von Rechtskonsulent Lautenschlager.

Geschäftlicher Theil von Louis Schmidt,  
Handels- und Gewerbelehrer in Stuttgart.

Fünfte, vielfach vermehrte und verbesserte Auflage.

Mit Berücksichtigung der neuesten Gesetze Verfügungen.

Preis broch. fl. 2. 20., in Leinwand geb. fl. 2. 42.

Der württembergische Sekretär ist anerkannt das nützlichste Hand- und Hilfsbuch für den württembergischen Bürger. Er gibt „alle wünschenswerthen Aufklärungen über wichtige im bürgerlichen Leben vorkommende Rechtsfragen und viele zur Erleichterung des Handels und Wandels dienende Notizen,“ besonders praktisch aber wird er durch seine äußerst zahlreichen Formularien, welche es Jedem ermöglichen, **Gesuche, Anträge, Klagen, Verträge** u. selbst aufzusetzen, während er sie sonst auf kostspielige Weise fertigen lassen müßte.

Der geschäftliche Theil enthält u. A. wichtige Aufklärungen über **Staatspapiere, Aktien, Banknoten, Wechsel**, ferner: bequeme **Münz-, Maß- und Gewichtstabelle, Korrespondenz**, ein **Geschäfts- und Fremdwörterbuch**, dann **Post**, und **Eisenbahn-Bestimmungen**, Wichtiges über **Expeditions- und Zollwesen**, und endlich im Nachtrag die Aufführung des **Papiergeldes** sämtlicher Staaten, des außer Cours gesetzten und falschen Papiergeldes, minderwerthiger Geldsorten u.

Als eine Ergänzung des württembergischen Sekretärs ist im gleichen Verlage erschienen:

## Der württembergische Rechenmeister und Buchhalter.

Ein treuer Rathgeber in allen geschäftlichen Berechnungen und in der geordneten Aufzeichnung des Vermögens

von

Louis Schmidt.

Neue Ausgabe.

Preis: geheftet 45 kr., in Leinwand gebunden: 1 fl. 20 kr.

Auch dieses Buch des durch seine früheren Schriften bekannten Verfassers hat sich in der Zeit seit seinem Erscheinen viele Freunde erworben. — Die Fortschritte, welche heutzutage in allen Branchen gemacht werden, bringen es mit sich, daß Mancher der früheren Jahren nicht die Gelegenheit sich auszubilden hatte, wie sie heute geboten ist, nunmehr nach Mitteln suchen muß, um das Fehlende zu ergänzen. Der „Rechenmeister und Buchhalter“ ist geschrieben, um diesem Streben entgegenzukommen. Daß ihm dies gelungen ist, beweisen zahlreiche rühmende Besprechungen in öffentlichen Blättern.

Alle Buchhandlungen nehmen Bestellungen auf die vorstehenden Bücher an, welche sich besonders auch zu praktischen Festgeschenken eignen.

## Epilepsie — Fallsucht — Krämpfe

Von dem Unterzeichneten ist die Brochüre:

„**Antliche Beweise für die sichere und schnelle Heilung der Epilepsie (Fallsucht — Krämpfe) durch ein vegetabilisches Arkanum**“

unentgeltlich zu beziehen und auch das Nähere zu erfahren.

Buchhändler W. Wepler in Berlin, Dranienstr. 32.

Winnenden.

## Erdöl- und Ligroin-Lampen

jeder Größe,

### Halbcylinder mit Blechhüten

sehr billig in verschiedenen Formen empfiehlt

G. Frit, Flaschner.

Winnenden.

## Ligroin-Lampen

bei deren Benutzung man einen außerordentlich geringen Verbrauch hat und kein Cylinder gebraucht wird, empfiehlt

Fr. Kallenberg.

## Für Reisende & Auswanderer



nach den Vereinigten Staaten von Nord-Amerika, zur Nachricht, daß für die

### Hamburger & Bremer Dampfer

nun, für kommendes Jahr, sehr niedere Ueberfahrts-Preise angesetzt sind, dieselben besorgen zugleich regelmäßig jede Woche zweimal die Post hin und zurück, und fahren ohne Unterbrechung auch den ganzen Winter über.

Briefe und Pakete jeder Art, sowie Gelder, bestehend in Wechseln, von und nach dorten, besorge ich stets billigst unter Garantie.

Bezirks-Agent

H. Kallenberg.

Das in Stuttgart herauskommende

## Süddeutsche Sonntagsblatt

von Dr. J. Gahr gehört unter den vielen gegenwärtig erscheinenden Zeitschriften zu den wenigen, welche, bei einer reichen Fülle unterhaltender und belehrender Darbietungen, vorzugsweise die sittlichen und religiösen Fragen der Gegenwart — die wichtigsten Anliegen der Menschen — mit Ernst und Freimuth besprechen. Abonnements nehmen alle Postämter und Buchhandlungen in Stuttgart die Expedition (vierteljährlich zu 40 fr., unter Kreuzband franko gesendet 43 fr.) entgegen.

## Eine Puppenstube

mit 2 Zimmern hat noch billig zu verkaufen. Wer? sagt die Redaktion

Wegen der Christ-Feiertage erscheint nächsten

Samstag kein Blatt.

Winnenden.

## Bei der Weihnachts-Abendunterhaltung der Turngemeinde

welche am Stephanusfeiertage Abends 7 Uhr in der Krone stattfindet, werden nach Vortrag einiger Chorgesänge die Gaben am Weihnachtsbaum ausgelöst. Nach der Verlosung gedenken wir durch Vortrag verschiedener Chor- und Quartett-Gesänge, heiterer und ernster Deklamationen unsere Gäste recht angenehm zu unterhalten und bitten unsere Freunde von der an sie ergangenen Einladung recht lebhaften Gebrauch zu machen.

Der Ausschuss.

Winnenden.

## Regenschirme

in Seide, Wolle und Baumwolle, in schöner Auswahl empfiehlt zu den billigsten Preisen

Fr. Kiedaisch,  
Dreher.

Winnenden.

## Wahl-Vorschlag

zur Bürgerauschusswahl.

Als ein tüchtiger Obmann wird  
Fabrikant Müller

in Vorschlag gebracht und der ganzen Wählerschaft empfohlen.

Mehrere Wahlmänner.

Winnenden.

## Wahl-Vorschlag.

Für die in den nächsten Tagen stattfindende Bürgerauschuss-Ergänzungs-Wahl wird als Obmann

Louis Müller, Fabrikant vorgeschlagen, welcher als einsichtsvoller, praktischer Mann bekannt ist, der das Wohl der Gemeinde zu fördern strebt und in dieser Hinsicht schon manche Verdienste erworben hat.

## Kirchenmusiktext am Christfest.

1., Heilige Nacht!  
Engel und Selige loben,  
Und von dem Himmel dort oben  
Strahlet unsterbliche Pracht!

2., Heilige Nacht!  
Gott in der Höhe sei Ehre  
Jauchzen die himmlischen Chöre,  
Glänzend in strahlender Pracht:

3., Heilige Nacht!  
Friede auf Erden, auch Sünder  
Kennet der Vater nun Kinder,  
Lieder des Dankes erwacht!

4., Heilige Nacht!  
Laßt eure Jubel erschallen,  
Menschen, des Vaters Gefallen  
Hat euch der Sohn nun gebracht.

Choral. Lied 106,1.